

Annette Windlin – mit viel Elan erneut ans Werk

Rolf Johann Meyer

Nein, ein Neubeginn sei es nicht, vielmehr eine Wiederaufnahme des Stücks «Wilhelm Tell» von Friedrich Schiller, erklärt Annette Windlin, die Regisseurin. Es hätten ja bereits 2020 viele Aktivitäten mit dem Regieteam, dem Produktionsteam und den Laien stattgefunden, bevor dann die Aufführungen wegen Corona zuerst auf das Folgejahr verschoben und dann Ende 2021 endgültig abgesagt werden mussten. Deshalb seien die nun erneut aufgenommenen Arbeiten am Stück eher eine Fortsetzung des bisher Geleisteten. Aber der Reihe nach.

Natürlich sei das mit der Verschiebung nicht einfach gewesen. Aber dank der überaus guten Zusammenarbeit mit dem Produktionsteam der Tellspielgesellschaft habe sich das gesamte künstlerische Team dazu entschliessen können, bei den Tellspielen 2024 wieder mit dabei zu sein. Zwar mussten zum Teil neue Laien gefunden und die Rollen neu verteilt werden. Auch dies habe jedoch gut funktioniert. So habe sich die Besetzung etwas verjüngt, was natürlich für künftige Tellspiele sehr positiv sei. «Es spielen Leute von fünf bis 85 Jahren mit. Dies widerspiegelt etwa die Bevölkerung, was auch für das Stück gut ist», sagt Annette Windlin. «Und etwa drei Viertel davon haben 2020 bereits mit mir geprobt. Sie wissen, auf was ich Wert lege, sind motiviert und reissen die Neulinge gleich mit. Zudem verbreiten sie beste Stimmung.»

Eine gute Aussprache sei ihr sehr wichtig, sie möchte das Hochdeutsch gerne anhören. Annette Windlin hat denn auch allen Laiendarstellenden eine Liste mit sprechtechnischen Übungen abgegeben und mit ihnen zuerst an der Aussprache gearbeitet, bevor sie sich den Proben von Szenen angenommen hat. Auch das sei relativ rassig und mit viel Elan der Beteiligten passiert. Sie seien nun in der vierten Probewoche und würden bereits an den meisten Szenen im Bühnenraum arbeiten. Sie kämen gut vorwärts.

Gegenseitiges Vertrauen

Zirka 65 Laien und zusätzlich acht Profis für die Bewegungsszenen, das ist eine grosse Anzahl Darstellerinnen und Darsteller. Hinzu kommen die verschiedenen Szenen, die vielen Proben, die Absenzen. Wie sie es schaffe, all dies unter einen Hut zu bringen. «Das ist schon eine sehr komplexe Angelegenheit.» Die Regisseurin zeigt in ihrem Laptop eine ausgeklügelte Liste mit allen Szenen und den darin teilnehmenden Spielerinnen und Spielern. Diese ist verknüpft mit dem allgemeinen Probenplan und einer Absenzenliste. So kann Annette Windlin den detaillierten Probenplan erstellen, der für alle Spielenden funktioniert. «Es ist mir wichtig, dass alle Beteiligten einer Szene anwesend sein können. Es ist zwar aufwendig, alle Absenzen der Spielenden zu berücksichtigen, aber die Arbeit an den Szenen gelingt viel besser, wenn alle da sind.» Und natürlich sind da noch die Sitzungen und Ab-

sprachen mit der Produktion und dem künstlerischen Team. Dieser stetige Austausch ist elementar. «Ein respektvoller Umgang und ge-

genseitiges Vertrauen ist uns wichtig. Wir sind eine perfekt eingespielte Truppe, und das stimmt mich zuversichtlich.»



Regisseurin Annette Windlin geht gerne an jede Probe. Rund 65 Laiendarstellerinnen und -darsteller sowie acht Profis proben bereits seit vier Wochen. FOTO: ZVG